

TELMA	Band 42	Seite 27 - 42	6 Tab.	Hannover, November 2012
-------	---------	---------------	--------	-------------------------

Die Torfindustrie in Niedersachsen – Ergebnisse einer Umfrage zur Zukunft der Torfgewinnung in Niedersachsen

The peat industry in Niedersachsen – results of a survey on the future of peat extraction in Niedersachsen

ECKHARD SCHMATZLER

Zusammenfassung

Für den Verband der Torfgewinnungsunternehmen in Niedersachsen (BTH im IVG) wurde in den Monaten Dezember 2011 und Januar 2012 eine Befragung durchgeführt, um ein umfassendes Bild von der Rohstoffsituation zu bekommen. Das Ergebnis der Umfrage gibt die aktuelle und künftige Situation der Torfindustrie wieder. Damit werden auch die gesicherten Torfvorräte für die gesamte Bundesrepublik Deutschland aufgezeigt, denn bis auf wenige kleinere Torfgewinnungsflächen in weiteren Bundesländern, wird Torf ausschließlich in Niedersachsen gewonnen.

Die Datensammlung wurde bei nahezu allen in Niedersachsen tätigen Abbaunternehmen durchgeführt. Dabei wurde u.a. die Größe der aktuellen Abbaflächen und der jährlich auf diesen Flächen geplante Abbau von Torf für den Zeitraum 2011 bis 2040 ermittelt. Neben einem Blick in die Entwicklung der Torfgewinnung vom 19. bis in das 20. Jahrhundert mit Beginn des Moorschutzes, wird der Bogen zu den zukünftig verfügbaren Rohstoffmengen für die noch verbleibenden Abbaubetriebe bis zur Mitte dieses Jahrhunderts gespannt.

Abstract

A survey of the Association of Peat Extraction Companies in Niedersachsen (BTH in IVG) was conducted in December 2011 and January 2012 to gain an in-depth picture of the resource situation. The results of the survey reveal the current and future situation of the peat industry. The secure peat reserves of the whole of the federal republic of Germany are also shown because, with the exception of a few small peat extraction areas in other German states, peat is exclusively extracted in Niedersachsen.

The survey was conducted at almost all of the peat extracting companies in Niedersachsen. Figures were collected on aspects including the size of the current extraction areas, and a forecast of the amount of peat to be produced from these areas every year between 2011 and 2040. There is also a discussion of the

development of peat extraction in the 19th and 20th centuries, and the start of peatland protection measures, to provide a background to the secure volumes of resources still available to the remaining extraction companies for the future extraction of peat until the middle of this century.

1. Einleitung und Methodik

Um verlässliche Daten zur aktuellen Situation des Torfabbaus und zur Entwicklung der verfügbaren Mengen in den kommenden Jahren zu bekommen, wurde durch die Bundesvereinigung Torf- und Humuswirtschaft, Fachabteilung Substrate, Erden, Ausgangsstoffe des Industrieverband Garten (IVG) eine Befragung durchgeführt. Die Fragebogenaktion wurde in den Monaten Dezember 2011 und Januar 2012 bei allen in Niedersachsen tätigen Abbaununternehmen durchgeführt. Bis auf wenige telefonische Befragungen kleiner und kleinster Betriebe, wurden die Daten vor Ort in den Betrieben erfasst.

Die Umfrage erfasste die Größe der aktuellen Abbaufächen und die jährlich auf diesen Flächen gewonnenen bzw. für den weiteren Abbau geplanten Rohtorfmenen für den Zeitraum 2011 bis 2040.

Für die Abbaufächen wurde die Vornutzung, wie Landwirtschaft oder Naturgebiet, erfasst, bei den Rohtorfmenen ob es sich um Weiß- bzw. Schwarztorf handelt. Ein weiterer Fragenkomplex umfasste die Folgenutzung nach Abbau, wie Landwirtschaft oder Wiedervernässung bzw. Renaturierung. Gefragt wurde nach dem Jahr und der Größe der aus der Abtorfung gegangenen bzw. gehenden Flächen von 2006 bis 2040.

Die Daten der einzelnen Abbaubetriebe wurden nach Landkreisen zusammengefasst und auf diese Weise anonymisiert. Das Ergebnis zeigt die Situation bei den Rohstoffen für alle Landkreise mit Torfabbau bis zum Jahr 2040, zusammengefasst ergeben sich daraus die Zahlen für Niedersachsen. Das Ergebnis gibt gleichzeitig die aktuelle und künftige Situation der Torfindustrie mit ihren gesicherten Torfvorräten für die Bundesrepublik Deutschland wieder, denn bis auf wenige kleinere Torfgewinnungsflächen in weiteren Bundesländern, wird Torf ausschließlich in Niedersachsen gewonnen (CASPER & SCHMATZLER 2009).

Die Ergebnisse der Umfrage werden im Rückblick mit der Darstellung der niedersächsischen Torfindustrie von SCHNEEKLOTH (1983) gegenüber gestellt.

2. Geschichtlicher Rückblick

Vom 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhundert reicht die stetige Aufwärtsentwicklung des industriellen Torfabbaus. Die Torfindustrie begann um 1850 in Triangel bei Gifhorn mit dem Abbau von Brenntorf. Der erste Gebrauch von Weißtorf zur Einstreu in Vieh- und Pferdeställe liegt um das Jahr 1880. In Wiesmoor (Landkreis Aurich) wurde ab 1909 mit dem großmaßstäblichen Abbau von Schwarztorf zur Verstromung begonnen.

1923 wurden landesweit 3 Millionen Tonnen Brenntorf gewonnen, was einem jährlichen Abbau von ca. 20 Millionen m³ Rohtorf entspricht. Diese Menge wurde nach Angaben von TACKE & KEPPLER (1941, aus SCHNEEKLOTH 1983) von 1.128 Torfbetrieben mit 9.523 Beschäftigten abgebaut. Die Notzeiten während und nach den Weltkriegen führten zu einer Steigerung des Schwarztorfabbaus, um den Bedarf an Brenntorf zu decken. Die Produktion von Weißtorfballen ging entsprechend zurück und stieg erst wieder in den 1950er Jahren mit dem zunehmenden Gebrauch von Erden und Kultursubstraten für den Hobbygartenbereich und Erwerbsgartenbau.

In den 1970er Jahren wurde ein Paradigmenwechsel eingeleitet. Nach über hundertjähriger staatlicher Förderung zu Entwässerung, Abbau, Kultivierung und Besiedlung der Hochmoore, kam es durch das „Bodenabbaugesetz“ (NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG 1972) zum lang geforderten Schutz von Moorflächen im Sinne des Naturschutzes. Nach der vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung und dem Dezernat Naturschutz des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes gemeinsam durchgeführten Forschungsvorhaben zur Abbauwürdigkeit und Schutzwürdigkeit der niedersächsischen Torflagerstätten (BIRKHOLZ, SCHMATZLER & SCHNEEKLOTH 1980), wurde kurz darauf die Moornutzung durch das 1981 in Kraft gesetzte Niedersächsische Naturschutzgesetz geregelt. Für die Torfgewinnung dürfen nun ausschließlich landwirtschaftlich genutzte Hochmoorflächen abgetorft werden und als Folgenutzung ist die Wiedervernässung bzw. Renaturierung nach dem Niedersächsischen Moorschutzprogramm (NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN 1981a, 1981b) zwingend.

3. Ergebnis

3.1 Torfindustrie um 1983

3.1.1 Abbaubetriebe (Stand 1983)

In der Übersicht der niedersächsischen Torfindustrie von SCHNEEKLOTH (1983) wird u. a. die Anzahl der Torfwerke mit ihren Standorten aufgezählt und ein Ausblick der zukünftigen Entwicklung der Torfindustrie gegeben.

Damals wurden 129 Torfwerke (1982 erfasst) gezählt. In dieser Zahl ist eine Reihe von Kleinbetrieben, die auf Flächen unter 1 ha Weißtorf abbauen, nicht erfasst. Diese Abbauer, oft Landwirte, gewannen im Nebenerwerb kleine Mengen nach Bedarf.

Die größeren Betriebe lagen im Emsland und westlich von Oldenburg, kleinere Betriebe hatten ihren Schwerpunkt im südoldenburgischen Raum um Vechta und Diepholz, besonders viele Kleinbetriebe waren im Großen Moor bei Gifhorn (Moor Nr. 118). Die größten Betriebe lagen bei den großen Moorkomplexen Bourtangener Moor (Moor Nr. 873), Esterweger Dose (Moor Nr. 272) und Vehnemoor (Moor Nr. 334 C) und waren auf den ausgedehnten staatlichen Moorflächen tätig, um die im Anschluss an die Abtorfung vorgesehene Kultivierung und Besiedlung zu ermöglichen.

Die hier genannten Moornummern entsprechen denen, die in der von SCHNEEKLOTH et al. (1970 ff) verfassten Inventur der niedersächsischen Torflagerstätten, vergeben sind. In der Inventur lassen sich unter den Moornummern weitere Angaben, wie u.a. zur Stratigraphie, zu den Mooren finden. Auch das Niedersächsische Moorschutzprogramm folgt z. B. dieser Nummerierung.

3.1.2 Torfabbauf Flächen (Stand 1983)

Die erste umfassende Übersicht zur Größe der Abbauf Flächen und der Abbaumengen wurde 1983 von SCHNEEKLOTH vorgelegt. Vor allem die damaligen Rohstoffvorräte nach Weiß- und Schwarztorf und die sich daraus ergebenden rohstoffwirtschaftlichen Folgerungen machen heute den Vergleich mit den aktuellen Daten möglich.

Für Niedersachsen wurde die Gesamtgröße der Torfabbauf Flächen mit 32.501 ha angegeben. Der Abbauzustand wurde nach nicht abgetorften Reserveflächen (größtenteils noch nicht für den Abbau genehmigt) in einer Größe von 1.888 ha, abgeschlossenen Abbauf Flächen mit 2.491 ha und aktuellen Abbauf Flächen von 28.122 ha, angegeben.

3.1.3 Torfabbaumengen (Stand 1982)

Die Abbaumengen der Werke wurden für die Jahre 1981 bzw. 1982 ermittelt. Unter den Mengen wird hier Rohtorf in Kubikmetern, d.h. so wie vom Abbaufeld kommend, angegeben. Die gesamte Torfabbaumenge betrug für das Jahr 1982 in Niedersachsen:

$$\begin{array}{r}
 6,6 \text{ Mio. m}^3 \text{ Weißtorf,} \\
 \underline{5,1 \text{ Mio. m}^3 \text{ Schwarztorf}} \\
 11,7 \text{ Mio. m}^3 \text{ Rohtorf insgesamt}
 \end{array}$$

SCHNEEKLOTH (1983) ergänzt die nicht erfassten Kleinstabbauten durch Schätzung auf der Basis der vom Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung erstellten Stellungnahmen zu den Torfabbauanträgen. Danach ist die Abbaufäche insgesamt ca. 300 ha groß und das Abbauvolumen betrug insgesamt 460.000 m³.

3.1.4 Rohstoffvorräte (Stand 1980)

Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Untersuchungen an niedersächsischen Torflagerstätten zur Beurteilung der abbauwürdigen Torfvorräte und der Schutzwürdigkeit im Hinblick auf deren optimale Nutzung“ (BIRKHOLZ, SCHMATZLER & SCHNEEKLOTH 1980) wurden alle für die Torfgewinnung abbauwürdigen Hochmoorkomplexe untersucht. Die Moorfläche betrug 1.855 km² (185.500 ha), alle übrigen Hochmoore wurden als nicht für die Rohstoffgewinnung bedeutsam eingestuft (25 % der niedersächsischen Hochmoorfläche).

Danach umfassten um 1980 die Torfvorräte ca. 840 Millionen m³ Weißtorf und 1,51 Milliarden m³ Schwarztorf (Rohtorf).

Diese Reserven enthalten jedoch nach SCHNEEKLOTH die bäuerlichen Torfstichgebiete (7 %), naturnahe Flächen, wie Moorwälder, Pfeifengras- und Moorheideflächen (44 %), sowie land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen (49 %).

Nach Veröffentlichung des Forschungsvorhabens wurden 1981 im Rahmen des Niedersächsischen Moorschutzprogramms alle naturnahen Hochmoorflächen vor Eingriffen geschützt und sind heute als Naturschutzgebiet (über 50.000 ha) ausgewiesen (NLWKN 2006). Für den industriellen Torfabbau können seitdem nur noch die Flächen der Deutschen Hochmoorkultur genutzt werden.

Daraus folgert SCHNEEKLOTH (1980), dass die zum Abbau verfügbaren Flächen und damit die Torfvorräte begrenzt sind. Er hält es ... *„für völlig unwahrscheinlich, dass über die genannten Torfvorräte hinaus nennenswerte Rohstoffmengen erschließbar sein werden“*. Als Grund nennt er u.a. den zunehmenden öffentlichen Anspruch auf den Schutz der verbliebenen naturnahen Hochmoorflächen.

3.2 Torfindustrie 2009 – Eine Zwischenbilanz

3.2.1 Vorkommen und Verfügbarkeit von Torf (2009)

Einen aktuellen Überblick über die Rohstoffsituation wurde von CASPERS & SCHMATZLER (2009) gegeben, der sich u. a. auf Daten des Statistischen Bundesamt bei der Produktion von Torfprodukten und auf Unterlagen zu niedersächsischen Abbaufächen und Abbaumengen des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) stützt. Das Fehlen genauer Zahlen zu aktuellen Abbaufächen, Abbaumengen und künftigen Flächen bzw.

Vorräten wird darin beklagt, da die zur Verfügung stehenden Angaben zu Moor und Torf auf der niedersächsischen Moorinventur aus den 1970er Jahren basieren und veraltet sind. Durch Entwässerung, stetig intensivere Nutzung bis hin zu Umbrüchen und daraus folgender Torfzersetzung, wurden Moorfläche als auch Torfmächtigkeit erheblich reduziert.

Die festgestellte zurückgehende Torfabbaufäche bzw. die rückläufigen Torfvorräte sind nicht allein durch die kleiner und geringer mächtig werdenden Lagerstätten begründet, sondern einmal durch den Torfabbau selbst und in hohem Maße durch die Ansprüche des Natur- und Umweltschutzes. Auch durch den wachsenden Anbau von Energiepflanzen werden in Kultur genommene Moorflächen kaum noch für den Torfabbau von der Landwirtschaft abgegeben, sodass die verfügbaren Torfvorräte nur unter größerem Aufwand für den Abbau nutzbar gemacht werden können.

3.2.2 Das Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (2008 und Entwurf 2010)

Die in Niedersachsen bedeutenden Vorrangflächen für den Torfabbau werden im Landesraumordnungsprogramm (LROP) dargestellt. So waren im LROP von 2008 gegenüber dem vorherigen LROP von 1994 mit rd. 42.000 ha nur noch insgesamt 71 Gebiete mit 22.903 ha für die Torfgewinnung ausgewiesen (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND LANDESENTWICKLUNG 2008). Die Reduzierung der Vorrangflächen ist durch den inzwischen fortgeschrittenen Torfabbau begründet. Auch hatte eine Überprüfung einiger Vorranggebiete die Abbauwürdigkeit wegen der o.g. Gründe nicht mehr bestätigt (HOFER & PAUTZ 2002).

Im ersten Entwurf zum LROP wurden in 2010 rund 3.000 ha neue Flächen für die Torfgewinnung von der Fachbehörde LBEG vorgeschlagen, um durch die Festlegung in der Raumordnung eine langfristige Rohstoffversorgung sicherzustellen. Im Verfahren zur Aufstellung wurden jedoch in 2011 die neu ausgewiesenen Flächen um rund 1.400 ha gegenüber dem Stand 2008 reduziert. Damit wird der Zugriff auf Torfgewinnungsflächen bzw. Gewinnungsmengen weiter erschwert. Die nun über Jahre erfolgte Diskussion zur Ausweisung von Torfabbauflächen soll im April 2012 entschieden werden (HAZ vom 14.4.2012).

Von vielen Politikern Niedersachsens wird die Ausweisung von neuen Flächen für die Torfgewinnung abgelehnt. Als Begründung wird der Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen vorgebracht. Es wird befürchtet, dass bei der Ausweisung von Vorrangflächen für die Torfgewinnung eine wachsende Flächenknappheit für die Landwirtschaft entsteht. Der Bau von Biogasanlagen und der damit sich ausbreitende Energiepflanzenanbau, vor allem Mais, weitet sich auch auf Torfböden aus, die eigentlich absolute Grünlandstandorte sind. Die Erhaltung und der Schutz des speziellen Lebensraumes „Hochmoorgrünland“ für gefährdete Pflanzen und Tiere, wie auch die Erhaltung einer Kulturlandschaft ist damit in den Hintergrund getreten. Das Ende des Torfabbaus in Niedersachsen, wie auch die Versorgung mit heimischem Rohstoff, ist damit absehbar.

3.3 Die Torfindustrie um 2011 / 2012

3.3.1 Abbaubetriebe

Die Zahl der Torf gewinnenden Betriebe in Niedersachsen sank von 1.128 im Jahr 1923 auf rd. 130 in den 1980er Jahren und auf 49 Betriebe in 2012 (Tab. 1).

Tab. 1: Abbaununternehmen und ihre Produktionsstandorte in Niedersachsen (Stand Januar 2012)
Peat extraction companies and their production sites in Niedersachsen (as at January 2012)

Nr.	Abbautreibender, Produktionsstandorte	Nr.	Abbautreibender, Produktionsstandorte
1	Alpenflor Erdenwerke GmbH, Edewecht	25	Kunze, Heinz, Torf- u. Erdenwerk, Sassenburg
2	ASB Erden, Neustadt / Rbg.	26	May-Flor Torf- u. Erdenwerk, Wahrenholz
3	Augustin GmbH, Goldenstedt	27	Meiners GmbH, Borstel
4	AWT GmbH, Wiesmoor	28	Moorkultur Ramsloh GmbH, Saterland-Ramsloh
5	Brill, Gebr. Substrate GmbH, Georgsdorf	29	Oltmanns Torfabbau GmbH, Edewecht
6	Buß, Wilhelm Erdenwerk, Saterland-Ramsloh	30	Over BV, NL Ter Apel
7	Compo Humuswerke, Gnarrenburg, Uchte	31	Sagterland Dünger GmbH, Ostrhauderfehn
8	Deutsche Torf-Gesellschaft, Saterland-Scharrel	33	Stadtsholte, Alois, Torfwerk, Friesoythe
9	Erdenwerk Emsflor, Papenburg	35	Stender AG, Heemsen, Altendorf, Westerbeck
10	Erdenwerk Hans-Gerd Freymuth, Papenburg	36	Torfbetrieb Heinz Wübkes, Haren-Fehndorf
11	Erdenwerk Wietinghausen GmbH, Ehrenburg	37	Torf- und Erdenwerk Thomann, Albert, Lohne
12	Erdenwerk Wietmarschen GmbH, Wietmarschen	40	Torfwerk B. Haskamp und Sohn GmbH, Lohne
13	ESG Busch Erdenwerk, Rastede	38	Torfwerk Dues, Twist
15	gr.Holthaus & Fortmann GmbH, Lohne-Kroge,	39	Torfwerk Friedolf Detering, Ströhen
16	Gramoflor GmbH, Vechta, Neuenkirchen-Vörden	41	Torfwerk Johann Böske GmbH, Goldenstedt
17	Griendtsveen AG, Saterland-Scharrel, Edewecht	42	Torfwerk Neustadt, Rohenkohl, Neustadt / Rbg.
18	Griendtsveen-Erica BV, NL Coevorden	43	Torfwerk Ollig Kordes, Surwold
19	Hawita Gruppe GmbH, Vechta, Sauensiek	44	Torfwerk Ollig Wessels, Surwold
20	Hülskamp Torfwerk, Bösel	45	Torfwerk Schön, Saterland-Ramsloh
22	Ingo Rodiek, Bad Zwischenahn	46	Torfwerk Zubrägel, Vechta
23	Kemper & Röttgers Düngetorf OHG, Georgsdorf	48	Turba Erden- und Humuswerk, Papenburg
24	Klasmann-Deilmann GmbH, Gr. Hesepe, Bohmte-Hunteburg, Saterland-Scharrel	49	Wilsaflor GmbH, Neulehe

Von diesen Betrieben haben rd. 10 eine Abbaufäche unter 50 ha, z.T. weniger als 10 ha, die, wenn die Rohstoffe erschöpft sind, in den nächsten Jahren ihren Betrieb einstellen werden, wie mehrere Betriebsleiter mitteilten. Bis 2025 gilt dies für weitere 10 bis 15

Werke, sofern sie keine neuen Abbauflächen erschließen können. Ab 2030 sind die heute sicher verfügbaren Rohstoffreserven soweit erschöpft, dass nur noch wenige Abbaun-
ternehmen tätig sein können.

Von den 49 Abbaubetrieben haben einige Werke mehrere Standorte; insgesamt ergeben sich 56 Produktionsstandorte. Viele Werke liegen mit ihren Abbauflächen in verschiedenen, z.T. entfernten Moorkomplexen (ca. 10 Betriebe) und transportieren ihren Torf von Verladestationen (Tab. 2) über die Straße zu den Produktionsstätten oder verfügen über lange Feldbahnstrecken, wie u. a. im Bourtanger Moor (Moor Nr. 873 C) und im Gnarren-
burger Moor (Moor Nr. 560 K). Darüber hinaus fahren kleine Abbaubetriebe den ge-
wonnenen Torf direkt von den Abbaufeldern ab, wie z. B. im Bourtanger Moor, im Raum
Papenburg und Esterwegen.

Tab. 2: Torfverladestellen in Moorkomplexen, Stand Januar 2012 (Moor Nr. nach SCHNEEKLOTH et
al.,1970 ff)
Peat loading stations in peatland complexes (as at January 2012)

lfd. Nr.	Moorkom- plex-Nr.	Moor mit Verladestation
1	35	Lichtenmoor Moor
2	19	Großes Uchter Moor
3	243 A	Großes Moor bei Barnstorf
4	243 E	Campemoor
5	334 A	Großes Wildenlohsmoor
6	370 F	Ihausener Moor
7	376 A	Auricher Wiesmoor
8	377	Wiesmoor – Nord
9	385	Großes Moor bei Aurich
10	395	Luckmoor
11	431 B	Rüdershausener Moor
12	441 D	Moor am Grienenberg
13	560 F	Moorgebiet westl. d. Hamme u. d. Giehler Baches
15	560 I	Rummeldeis Moor
16	560 K	Gnarrenburger Moor
17	629	Großes Moor bei Wehldorf
18	633	Hatzter Moor
19	816	Kehdinger Moor, nördlicher Teil

3.3.2 Torfabbauflächen

Die Abbaufläche wurde durch Befragung bei den Abbautreibenden ermittelt. Dabei wur-
den nur die sicher erteilten Genehmigungen berücksichtigt. Nahezu alle in der Torfgewin-
nung tätigen Unternehmen Niedersachsens mit ca. 98 % der Gewinnungsflächen wurden
erfasst.

Während 1983 nach SCHNEEKLOTH 28.122 ha für die Torfgewinnung genutzt wurden, ging diese Fläche auf unter 12.000 ha im Jahr 2011 zurück. Tabelle 3 zeigt in 5-Jahresschritten den weiteren Rückgang der niedersächsischen Abbaufäche von 2012 bis 2040.

Tab. 3: Entwicklung bei den Abbaufächen (Stand Dezember 2011, Abbaufäche in ha)
Development of the current extraction areas (as at December 2011)

Landkreis/Jahr	2012	2017	2022	2027	2032	2037	2040
Ammerland	209	118	0	0	0	0	0
Aurich	475	240	210	128	0	0	0
Cloppenburg	2296	2226	1443	910	782	482	482
Cuxhaven	217	193	104	65	65	65	65
Diepholz	1252	1104	1059	787	657	0	0
Emsland	2600	1703	639	470	0	0	0
Gifhorn	158	58	58	0	0	0	0
Graf. Bentheim	698	503	468	0	0	0	0
Hannover	594	516	516	466	0	0	0
Leer	15	22	22	0	0	0	0
Nienburg	834	712	443	143	73	0	0
Oldenburg	165	102	5	0	0	0	0
Osnabrück	92	92	79	79	154	0	0
Osterholz	4	0	0	0	0	0	0
Rotenburg	395	269	137	100	33	33	33
Stade	250	352	271	170	125	65	65
Vechta	1064	999	499	399	253	194	194
Wesermarsch	179	168	168	64	15	0	0
gesamt	11497	9377	6121	3781	2157	839	839

Insgesamt findet die Torfgewinnung nur noch auf kleinerer Gesamtfläche statt; schon in 5 Jahren (2017) liegt die Fläche unter 10.000 ha, 2037 geht diese auf unter 1.000 ha zurück. Es wird deutlich, dass Landkreise, die früher durch großflächigen Torfabbau geprägt waren, ihre Bedeutung für die Rohstoffgewinnung verlieren.

In den Landkreisen Celle (Moor Nr. 100 Grebshorner Moor), Uelzen (Moor Nr. 111 Schweimker Moor) und Soltau-Fallingbostel (Moor Nr. 474 Wietzenmoor) findet kein Torfabbau mehr statt, ab 2012 auch im Günnemoor (Moor Nr. 560 F), Landkreis Osterholz.

Seit der Erfassung durch SCHNEEKLOTH (1983) ist landesweit in 21 Hochmooren oder Teilflächen sehr großer Hochmoorkomplexe die Abtorfung vollständig beendet, sei es, dass die Torfvorräte erschöpft waren oder die Genehmigung zum weiteren Abbau versagt wurde (Tab. 4). Die Moore wurden vollständig zur Renaturierung wiedervernässt, lediglich im Wietzenmoor (Moor Nr. 474) wurde ein kleiner Flächenanteil zu Grünland hergerichtet und das Grebshorner Moor (Moor Nr. 100) nahezu vollständig noch in den 1980er Jahren kultiviert.

Tab. 4: Hochmoore mit beendetem industriellem Torfabbau, Zeitraum 1980 bis 2011 (Moor Nr. nach SCHNEEKLOTH et al., 1970 ff)

Raised peatbogs after the end of industrial peat extraction (period from 1980 to 2011)

lfd. Nr.	Moorkomplex Nr.	Moorname
1	6	Siedener Moor
2	11 B	Das Mittlere Wietingsmoor
3	11 C	Das Südliche Wietingsmoor
4	15	Hohes Moor bei Kirchdorf
5	100	Grebshorner Moor
6	111	Schweimker Moor
7	192	Hahnenmoor
8	239	Geestmoor
9	270 A	Hochmoorgebiet östlich Papenburg
10	270 B	Hochmoorgebiet westlich Papenburg
11	272 D	Timpemoor (Leegmoor)
12	284	Ginger Dose (Molberger Dose)
13	370 G	Lengener Moor (Stapeler Moor)
15	441 D	Moor am Grienenberg (Königsmoor)
16	474	Wietzenmoor
17	524	Büschelmoor
18	560 F	Moorgebiet westl. d. Hamme u. d. Giehler Baches (Önersmoor)
19	586	Langesmoor
20	678	Ekelmoor
21	826	Ahlen-Falkenberger Moor

Im Emsland und der Grafschaft Bentheim wäre das einst gesetzte Ziel, das Bourtanger Moor (Moor Nr. 873) abzutorfен und als Kulturland für die landwirtschaftliche Nutzung und Besiedlung herzurichten, im Jahr 2022 bzw. 2027 großflächig umgesetzt. Das Hochmoor wäre vollständig abgetorfен, wenn es nicht gelungen wäre, im Rahmen des Niedersächsischen Moorschutzprogramms (1981) einige Abbauflächen zu renaturieren. So wurden neben kleinen Flächen mit alten Torfstichen und Moorheideflächen großflächige Abbauflächen für die Wiedervernässung vorgesehen.

Auch im Großen Moor bei Gifhorn (Moor Nr. 118, Landkreis Gifhorn), Schweimker Moor (Moor Nr. 111, Landkreise Gifhorn und Uelzen) und im Teufelsmoor (Moor Nr. 560 F, Landkreis Osterholz) wurde die vorgesehene landwirtschaftliche Nutzung in Renaturierung umgewidmet, was im Teufelsmoor, Teilgebiet „Günnemoor“ des Landkreises Osterholz schon großflächig geschehen ist und 2012 seinen Abschluss finden wird.

3.3.3 Torfabbaumengen

Mit dem Rückgang der genutzten Abbauflächen gehen zwangsläufig auch die gewonnenen Torfmengen zurück, CASPERS & SCHMATZLER (2009) nennen für Niedersachsen eine jährliche Abbaumenge von etwa 8 Mio. m³. Mit dieser Abbaumenge konnten die jährlich für Deutschland und den Export benötigten Substrate für den Erwerbsgartenbau und übrigen Erden von rd. 9,5 Mio. m³ schon in den letzten Jahren nicht mehr produziert werden, sodass die fehlenden Rohstoffe durch Importe, überwiegend aus den baltischen Ländern, gedeckt werden mussten.

Durch die Erhebung bei nahezu allen niedersächsischen Torfunternehmen wurden verlässliche Daten zum laufenden Torfabbau bis 2040 ermittelt (Tab. 5). Gegenüber den von SCHNEEKLOTH ermittelten Torfmengen von 1982, die eine jährliche Gesamtrohstoffmenge von rd. 11,7 Mio. m³ (6,6 Mio. m³ Weißtorf, 5,1 Mio. m³ Schwarztorf) ergab, sind vor allem die Weißtorfmengen um 4 Mio. m³ geringer ausgefallen, während die Schwarztorfgewinnung sich nur um 1 Mio. m³ verringert hat. Insgesamt ist die Abbaumenge auf 7,3 Mio. m³ geschrumpft und wird in den nächsten Jahren weiter abnehmen.

Tab. 5: Entwicklung bei den gesicherten Rohstoffreserven, getrennt nach Weiß- und Schwarztorf, bzw. der Gesamtmenge für Niedersachsen (Stand Dezember 2011)
Development of the proven reserves of peat resources subdivided into white peat and black peat, and the total amount for Niedersachsen (as at December 2011)

		Abbaumengen (1.000 m ³ Rohrtorf)						
Genehmigung / Abbau bis Jahr		2012	2017	2022	2027	2032	2037	2040
Niedersachsen	Weißtorf	1929	1748	1290	970	326	160	160
	Schwarztorf	5371	4075	2817	1040	651	561	561
Summe		7300	5823	4107	2010	977	721	721

Danach werden ohne Neuausweisung von Vorratsflächen und die Erteilung von Genehmigungen zum Torfabbau die Gewinnungsmengen in 15 Jahren auf kaum mehr als ein Viertel der derzeit gewonnenen 7,3 Mio. m³ zurückgehen. Für das letzte Jahr der Erhebung (2040) ist eine Gewinnungsmenge von nur noch 721.000 m³ prognostiziert. Dieses wird für eine Versorgung des Erwerbsgartenbaus bei weitem nicht ausreichen.

3.3.4 Rohstoffvorräte

Neben den durch langfristig ausgesprochenen Genehmigungen sicher verfügbaren Rohstoffreserven, wären weitere Rohstoffmengen gewinnbar, wenn die z. Zt. bei den Landkreisen im Antragsverfahren vorliegenden Flächen für den Torfabbau genehmigt

würden. Diese Abbauflächen bzw. die dort lagernden Torfe sind jedoch nicht sicher verfügbar, da die Genehmigungsverfahren nicht abgeschlossen sind und in der beantragten Form u. a. nach Flächengröße und Abbaumächtigkeit sich noch verändern können. Auch werden Anträge von einigen Abbautreibenden als wenig erfolgreich eingeschätzt.

Bei den Abbauanträgen handelt es sich nicht allein um neue Flächen, die in den Abbau gehen sollen, sondern um die Verlängerung und/oder Vertiefung bestehender Abbauten. Bei Anträgen zur Erschließung neuer Rohstoffvorkommen handelt es sich generell um landwirtschaftlich genutzte Moorflächen.

Die neuen Genehmigungsverfahren zur Torfgewinnung betreffen eine Fläche von unter 2.000 ha mit Vorräten von max. 1,3 Mio. m³ im Jahr 2019. Bis zum Jahr 2040 könnte pro Jahr rd. 1 Mio. m³ gewonnen werden, danach wären auf einer Fläche von weniger als 500 ha nur noch max. 100.000 m³ im Jahr gewinnbar.

3.4. Moorschutz

Das Niedersächsische Moorschutzprogramm (MSP) sieht für die abgebauten Torfabbauflächen die Renaturierung vor. Diese Forderung schließt die kleinflächige Herrichtung von Abbauflächen zu extensiv zu nutzendem Grünland mit ein. Insgesamt sollen mindestens 30.000 ha ehemalige Abbauflächen für den Naturschutz bereitgestellt werden.

Mit den Daten der Befragung bei den Abbauunternehmen lässt sich zusammen mit der von der Fachbehörde für Naturschutz (NLWKN 2006) vorgelegten Bilanz des Moorschutzprogramms die folgende Gesamtbilanz bis 2040 prognostizieren (Tab. 6).

Tab. 6: Renaturierungsflächen in Niedersachsen 1981 - 2040 (alle Angaben in Hektar)
Renaturalisation areas in Niedersachsen 1981 - 2040 (all figures in hectares)

	Gesamtfläche	extensives Grünland	Renaturierung
1981 - 2005 MSP Bilanz	11.000	-	-
2006 - 2011 Umfrage BTH	3.975	963	3.012
Summe 2011	15.000	-	-
2012 - 2040 Umfrage BTH	12.422	526	11.896
Summe 2040	27.422	-	-

Die Flächen, die nach dem Torfabbau für die landwirtschaftliche Nutzung hergerichtet wurden, sind in der Tabelle 6 nicht erfasst. Doch wurden und werden abgetorfte Flächen nach dem Verfahren der Sandmischkultur (SMK) auch kultiviert. Die Gründe dafür liegen

meist in alten Genehmigungen nach dem Moorschutzgesetz, die grundsätzlich eine Kultivierung vorsahen. Auch können besondere Vorgaben im Rahmen von Bauprojekten u. ä. eine solche Landersatzmaßnahme begründen. In der Befragung wurde nach der Flächengröße dieser Folgenutzung für den Zeitraum 1980 bis 2040 gefragt. Danach werden insgesamt 3.103 ha der Torfabbauf Flächen zur überwiegenden landwirtschaftlichen Nutzung übergeben. Die Flächen liegen vorwiegend in den Landkreisen Emsland, Grafschaft Bentheim, Cloppenburg und Ammerland; nur zu geringen Teilen in den übrigen Landkreisen. Auch werden abgebaute Flächen zur Bebauung vorgesehen, wie z. B. im Landkreis Ammerland westlich von Oldenburg und im Landkreis Aurich für die Planungen der Stadt Wiesmoor.

4. Ausblick

Seit der Erhebung 1983 hat sich in der niedersächsischen Torfindustrie ein Wandel vollzogen. Nicht nur hat sich die Zahl der Betriebe mehr als halbiert, sondern auch die Abbauf lächen und –mengen sanken.

Die Zahl der Betriebe, die Torf abbauen, wird in wenigen Jahren unter 50 liegen, da die derzeit ausgewiesenen und genehmigten Flächen für die Rohstoffgewinnung für viele Betriebe erschöpft sind.

Die Abbauf läche ist gegenüber 1983 schon um die Hälfte kleiner und wird sich in den folgenden Jahren immer schneller weiter verringern. Auch bei einer Genehmigung der im Verfahren liegenden Flächen von rd. 2.000 ha mit 1,3 Mio. m³ Rohstoff im Spitzenjahr 2019 sinken die Abbaumengen.

Die Neuausweisung von Vorrangflächen zur Rohstoffgewinnung und die Freigabe dieser Flächen von den Eigentümern zum Abbau würden den Rohstoffbedarf einige weitere Jahre decken können. Doch unter den heutigen Bedingungen ist eine Umsetzung des Abbaus auf allen ausgewiesenen Flächen sehr ungewiss, da die Flächen nicht wieder für die landwirtschaftliche Nutzung verfügbar sind, weil die Flächen für den Moorschutz renaturiert werden sollen, laut der Kompensationsregelung im Naturschutzrecht in Niedersachsen. Dies führt dazu, dass landwirtschaftliche Eigentümer weniger Bereitschaft zeigen, ihre Flächen für den Abbau zur Verfügung zu stellen.

Die Torf abbauende Industrie in Niedersachsen ist sich der Rohstoffsituation bewusst. Der Einsatz von alternativen Ausgangsstoffen zur Herstellung hochwertiger Substrate und Erden erhält damit, wie auch die Erforschung und Erprobung der Kultur und Verwendung von Torfmoosen, zunehmende Beachtung. Nach aktuellen Zahlen einer Erhebung des IVG aus dem Jahr 2011, werden rd. 1 Mio. m³ zusätzliche Ausgangsstoffe wie Rindenhumus, Grüngutkompost, Holz- und Kokosfasern u.ä. eingesetzt (IVG 2012, schriftliche Mit-

teilung). Diese Menge muss in den nächsten Jahrzehnten zunehmen, was allerdings aufgrund der Konkurrenznutzung dieser Stoffe in der energetischen Verwertung und gefördert durch das Erneuerbare Energiegesetz (EEG 2009) ausgesprochen schwierig ist.

Der Anbau von Torfmoosen und Zuschlagstoffen, die Torf entbehrlich machen können, sollte gefördert werden, nicht zuletzt um die Substrate- und Erdenindustrie in Deutschland mit ihrem hohen Know-how zu erhalten. Zu beachten ist dabei aber noch immer, dass die Forschung noch nicht das Stadium der „Marktreife“ erreicht hat. Auch der Anbau dieser anderen Ausgangsstoffe bringt einen erheblichen Flächenbedarf mit sich, der ebenso wie der Torfabbau letztlich zu Lasten der konventionellen Landwirtschaft geht, es sei denn eine Nachnutzung der Abbauflächen für den Anbau alternativer Ausgangsstoffe wäre denkbar, so dass zumindest eine Eingrenzung des Flächenverbrauchs erfolgen könnte.

5. Dank

Die aktuelle Darstellung zur Entwicklung der Torfabbauflächen, verfügbaren Torfmengen und zur Torfindustrie selbst, wäre ohne die bereitwillige Hergabe dieser sensiblen Daten von den Abbautreibenden nicht möglich gewesen. Für das in mich gesetzte Vertrauen bedanke ich mich. Nicht zuletzt ist die Befragung und Sammlung der Daten durch die Unterstützung vom Industrieverband Garten e. V. (IVG), der Fachabteilung Substrate, Erden, Ausgangsstoffe erfolgt, der ich ebenfalls Dank sage.

6. Literaturverzeichnis

- BIRKHOLZ, B., SCHMATZLER, E. & SCHNEEKLOTH, H. unter Mitarbeit von LÜDERWALDT, D. und TÜXEN, J. (1980): Untersuchungen an niedersächsischen Torflagerstätten zur Beurteilung der abbauwürdigen Torfvorräte und der Schutzwürdigkeit im Hinblick auf deren optimale Nutzung. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **12**: 1-402; Hannover.
- CASPERS, G. & SCHMATZLER, E. (2009): Vorkommen und Verwendung von Torf in Deutschland. – Telma **39**:75-98; Hannover.
- DEUTSCHE BUNDESREGIERUNG (2009): Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energie-Gesetz – EEG). – BGBl. I, S. 1170; Berlin.
- HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG – HAZ (2012): Kabinett ebnet den Weg zum Torfabbau. – HAZ Nr. **88**, 14. April 2012; Hannover.
- HOFER, B. & PAUTZ, B. (2002): Studie zur Überarbeitung der im Landes-Raumordnungsprogramm 1994 (LROP 1994) ausgewiesenen Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung Torf vor dem Hintergrund der laufenden Änderung und späteren Fortschreibung des Programms. – Im Auftrag von: Nieders. Landesamt f. Bodenforschung, Hannover und Bundesvereinigung Torf- und Humuswirtschaft in der IVG; Wennigsen.

- NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1981a): Niedersächsisches Naturschutzgesetz vom 20. März 1981. – Nds. GVBl. 35, Nr. 8: 31-45 und folgende Veränderungen; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHER MINISTER FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN (1981b): Niedersächsisches Moorschutzprogramm – Teil I. – Programm der Niedersächsischen Landesregierung zum Schutze der für den Naturschutz wertvollen Hochmoore mit näheren Festlegungen für rund drei Viertel der noch vorhandenen geologischen Hochmoorfläche in Niedersachsen vom 1. Dezember 1981. – Nds. Min. E.L.F., Mappe mit Erläut., 37 S., 82 Karten; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHE LANDESREGIERUNG (1972): Gesetz zum Schutz der Landschaft beim Abbau von Steinen und Erden (Bodenabbaugesetz) vom 15.3.1972. – Nds GVBl. Nr. 12 vom 20.3.1972, S. 137-140; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN) (2006): 25 Jahre Niedersächsisches Moorschutzprogramm – eine Bilanz. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 3/2006; Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND LANDESENTWICKLUNG (2008): Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen 2008. – 53 S.; Hannover.
- SCHNEEKLOTH, H. et al (1970): Die Moore in Niedersachsen. 8 Teile, nach Blättern der Geologischen Karte der Bundesrepublik Deutschland (1:200 000). – Veröff. Nds. Inst. Landeskd.; Göttingen.
- SCHNEEKLOTH, H. (1983): Die Torfindustrie in Niedersachsen. – Veröff. Nieders. Inst. Landeskd. u. Landesentwickl., NF.120: 59 S.; Göttingen.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. E. Schmatzler
Langestraße 4
D-30938 Burgwedel
E-Mail: e.schmatzler@t-online.de

Manuskript eingegangen am 11. Mai 2012

